

* Gegen das Einhamstern wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: So oft irgendeine Art von Lebensmitteln im Detailhandel zeitweise knapp zu werden beginnt, finden sich immer eine Anzahl Verbraucher und vor allem Verbraucherinnen, die sich besonders klug vorkommen, wenn sie von Laden zu Laden eilen und Vorräte für etliche Wochen oder womöglich Monate zusammenrassen. Daß hierdurch die ohnehin knappen Angebotsmengen noch knapper und andere Leute überhaupt verhindert werden, etwas zu erhalten, kümmert diese Frauen anscheinend nicht, auch fragen sie wenig danach, ob sich die Ware, die sie einhamstern, zu längerer Aufbewahrung eignet. Anlässlich des Buttermangels der letzten Wochen konnte man dabei unliebsame Vorkommnisse wieder des öfteren beobachten; mit einer Geduld, die einer besseren Sache wert gewesen wäre, pilgerten manche Käuferinnen von Geschäft zu Geschäft, um schließlich 8 oder 10 halbe oder ganze Pfunde Butter heimzubringen und vielleicht am nächsten Tage die Wanderung in einem anderen Kreise von Läden von neuem zu beginnen. Daß bei solchem Verfahren das Plakat „Butter ausverkauft“ an vielen Schaufenstern früher erschien, als es sonst nötig gewesen wäre, versteht sich von selbst. In den Haushaltungen dieser „vorsichtigen“ Frauen fehlt es aber des öfteren an Eisschränken; und ehe noch der größte Teil der Vorräte verzehrt ist, ist der Rest schlecht und unbrauchbar geworden. Träse dieser Verluste nun die klugen Käuferinnen, die übersehen haben, daß Butter keine Dauerware ist, so könnte man ihn als eine Art gerechte Strafe für Unbesonnenheit und mangelnde Rücksicht auf das Gemeinwohl hinnehmen; aber leider trifft er uns alle, indem er das verfügbare Quantum unserer nicht überreichen Nahrungsmittelvorräte vermindert. Die Allgemeinheit hat darum ein Recht, energisch zu fordern, daß der Unfug des Einhamsterns, im besonderen der grobe Unfug des Einhamsterns leicht verderblicher Nahrungsmittel, endlich unterbleibt!